

Der Rhein - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2020

20.06.2020 - Berlingen (CH) - Rothaus Schwarzwald (D)

Strecke: von: Berlingen (CH)
nach: Rothaus Schwarzwald (D)
km_T: 80,02
km_G: 341
V_{Max}: 57,30 km/h
V_D: 19,73 km/h
RhÜ_T: 3
RhÜ_G: 12
Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/modern/activity/5119372191>
Profil: hügelig bis bergig
Unterkunft: Gasthof Rheintal

Gut geschlafen? Nein, gar nicht. Gefühlt habe ich zehn Stunden gebraucht bis ich eingeschlafen bin, war aber nach sechs Stunden schon wieder wach. Woran lag's? Am „Krankenhausbett“? Am hellen Zimmer? Keine Ahnung.

Gegen 6:00 Uhr war ich erstmalig wach, den Wecker hab ich mir auf 7:30 Uhr gestellt und werde kurz vor acht von alleine wach. Ach ja, ist ja Samstag. Das hatte ich im Handy falsch eingestellt.

Wetter? Oh, das Wetter sieht ganz gut aus. Bedeckt aber mit blauen Flecken am Himmel, die Sonne kommt durch. Ich wage es, heute direkt mit kurzer Hose und kurzem Trikot die heutige Tour zu starten. Ein guter Entschluss.

Bei so einem guten Start in den Tag muss Musik ins Ohr. Ich entscheide mich für Emerson Lake and Palmer, Das erste Stück ist „Lucky Man“. Genauso fühle ich mich heute Morgen.

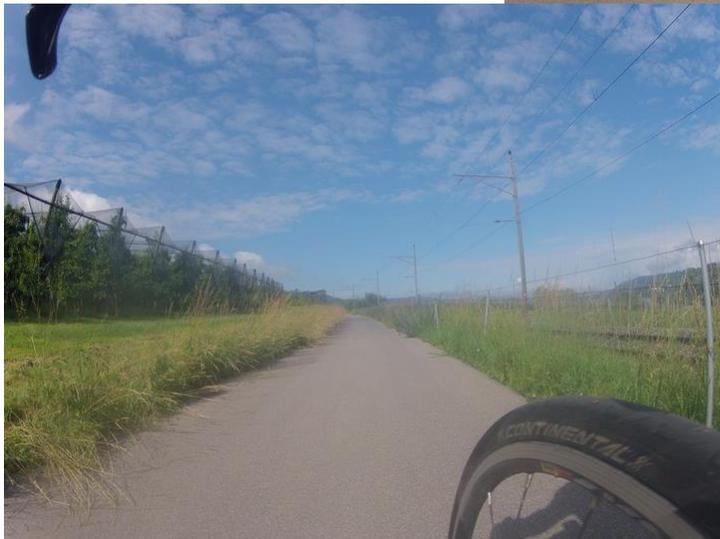


An dieser Stelle eine kleine philosophische Betrachtung, ausgelöst durch das Hotel und seine Gäste sowie durch die Musik.

Etwa die Hälfte der Gäste im Hotel, jüngere wie ältere, sitzt im Rollstuhl oder geht an Krücken. Es ist halt ein Hotel für Menschen mit Handicap. Mir wird erfreulicherweise wieder mal vor Augen geführt, mit welchem Glück ich ausgestattet bin. Nicht nur, dass ich gesund bin. Meine Kinder und Enkelchen auch. Und auch nahezu alle Menschen in meinem Umfeld.

Auch darf man ruhig mal daran erinnern, dass wir in einem Teil der Welt leben, der sicherlich zu den privilegierten Gegenden gehört. Man hätte auch in Afghanistan, Burundi oder Zaire geboren werden können. Und noch darüber hinaus hat die Generation, der ich angehöre, die mit Abstand beste Zeit in Deutschland abbekommen. Doch genug ... weiter im Reisetagebuch.

Bei km 16 stelle ich fest, dass der Bodensee nicht mehr da ist. Gut, er ist sicher noch da, aber eben nicht mehr in der Gegend, die ich gerade durchfahre. Links Felder, Apfelplantagen und Wiesen; rechts die Bahnlinie. Und die meiste Zeit fahre ich über Radwege oder Landstraßen. Auf diesen ist immer ein



zirka ein Meter breiter Bereich durch einen gelben Streifen als Radweg abgetrennt. Auf nahezu jeder (!) Landstraße.

Ich möchte der Schweiz mal ein dickes Lob aussprechen. Die Markierungen für Fahrradwege sind schlicht perfekt. Dies belegen die folgenden Bilder:



Noch habe ich den Vater Rhein nicht gesehen. Ah ... da ist er ja. Bei km 20 taucht er rechts von mir, tiefgrün diesmal, auf.

Was für ein Wetter! Es schlägt sich auch äußerst positiv auf mein Gemüt nieder. Und damit auch auf die Geschwindigkeit. Die Strecke ist sanft hügelig, ich fahre nahezu ununterbrochen 25 km/h oder mehr. Vielfach auch über 30 km/h. Das gibt einen guten Schnitt.





Schaffhausen, km 40. Der Rhein ist hier schon so breit, dass er schiffbar ist. Der Rheinfall ist noch weitere fünf Kilometer entfernt. Ich überquere den Fluss nun erneut von links nach rechts und folge den Hinweisschildern zum Rheinfall. Den will ich mir unbedingt anschauen. Als ich diesen erreicht habe, kann ich nur voller Ehrfurcht staunen [am Ende des heutigen Berichts sind weitere zahlreiche Bilder].

Bei Rheinau, ich bin mittlerweile wieder auf Bundesdeutschem Gebiet, überquere ich den Rhein noch einmal von rechts nach links,



um in der Schweiz üppig zu speisen und meine Fränkli auf den Kopf zu hauen und wieder retour, um rechtsrheinisch weiter zu fahren. Ich befinde mich nun in Baden Württemberg. Aber immer wieder wechsele ich zwischen Deutschland und Schweiz hin und her.

Die Streckenführung in Deutschland ist hügelig bis leicht bergig. Das ist kräftezehrend. Den Rhein sehe ich lange nicht.

Eigentlich wollte ich heute noch bis Waldshut-Tiengen, aber bei km 80,00 liegt neben der Strecke ein einladender Gasthof. Ich frage, ob ein Zimmer frei ist und was es kostet. Die Antwort lautet ja und 45,- Euro. Dafür habe ich in einem alten Haus ein Doppelzimmer, ein Bad mit Wanne und ein Doppelbett. Es ist alles alt, es ist alles etwas marode. Aber das ist mir komplett egal. Es ist schön hier und ganz liebevoll eingerichtet!

Nun sitze ich in einem wunderbaren Biergarten, erfrische mich an einem hellen Bier aus der Gegend und bin ... ja, bin wieder mal glücklitsch (sic).

Das ist genau die Aventure, die ich mir gewünscht habe. Bisher läuft alles rund. Das Rad auch, wengleich mir ein unangenehmes Knacken (vermutlich aus dem Tretlager) etwas Sorgen bereitet.

Später werde ich noch eine Kleinigkeit essen und zum Rhein spazieren, der hier vermutlich nicht mehr als 100 m entfernt ist.

Hier folgen dann wieder einige Bilder:











